

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2200.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte Zeile aus
gewöhnl. Schrift oder
breiten Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratis-Beilagen:
Das Waidersbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

Nr 134

Nagold, Mittwoch den 13. Juli

1904

Amtliches.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche von der Erstellung eines **Berechtigungscheins zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst** nachsuchen wollen, werden auf die in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 157 erschienenen Bekanntmachung der R. W. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 18. v. M. hienmit hingewiesen.

Nagold, den 11. Juli 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung

betr. die **Freibettenstiftung des Bezirkskrankenhauses.**

Der **Freibettenstiftung** des Bezirkskrankenhauses wurden in letzter Zeit von **drei Angehörigen des Bezirks 300 M., 200 M. u. 50 M. überwiesen.** Den hochherzigen Gebern, die ihre Namen nicht öffentlich genannt wissen wollen, spreche ich hienmit namens der Verwaltung der Freibettenstiftung auch an dieser Stelle den **innigsten Dank** aus und laufe hieran die **dringende Bitte an die Bezirksangehörigen, dem edlen Vorbild** derer, die bisher die Freibettenstiftung unterstützt haben, nachzueifern, damit die Freibettenstiftung immer mehr in der Lage ist, ihren Zweck erfüllen und hilfsbedürftigen Kranken des Bezirks, die zu Haus bei ihren leider oft so dürftigen Verhältnissen vielfach der nötigen ärztlichen Hilfe und einer noch so geringen Pflege entbehren müssen, in dem so trefflich ausgestatteten Bezirkskrankenhause die erforderliche Pflege gewähren zu können.

Der Fond der Freibettenstiftung beträgt nun 4708 M. und seit ihrem Bestehen konnten aus den Zinsen der Stiftung 24 Kranke mit zusammen 366 M. unterstützt werden.

Wögen sich auch künftig immer u. immer mehr hochherzige Geber finden, denen die **hilfsbedürftige Lage ihrer Bezirksangehörigen vor allem am Herzen liegt**, damit in immer reicheren Maß möglichst vielen armen Kranken des Bezirks die so große Wohltat einer kostenlosen guten Pflege und Behandlung im Bezirkskrankenhause zu Teil werden kann.

Nagold, den 11. Juli 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat am 8. Juli den Postaffizisten Hartmann in Oberndorf auf Ansuchen nach Nagold versetzt.

Politische Uebersicht.

Die **Aussichten für den neuen deutsch-russischen Handelsvertrag** sind nach einer Unterredung des Vertreters des Berl. Tagebl. mit einem Herrn von der Begleitung des Präsidenten des russischen Ministerkomitees, v. Witte, der in Berlin eingetroffen ist, **nicht ungünstig.** v. Witte reiste Montag abend nach Norddeynum zum Besuch des Reichskanzlers ab. Der Deutsch-russische Verein hat

dem Reichskanzler, der Nationalstg. zufolge, zur Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland eine Reihe von Wünschen übermittelt. Der Verein erklärt u. a. folgendes: Die in dem neuen allgemeinen russischen Zolltariff festgesetzten Zollsätze würden die Ausfuhr aus Deutschland nach Rußland, die schon unter den gegenwärtigen Zollsätzen im Gegenatz zu der stets wachsenden Einfuhr aus Rußland sehr nachgelassen hat, zum weitaus größten Teil unmöglich machen.

Die badische Verfassungsreform ist dem Wege des Zustandekommens. Die Beschlüsse der Verfassungskommission wurden in der Montagssitzung der zweiten Kammer angenommen. Die Entscheidung hängt nunmehr von dem Votum der ersten Kammer ab, doch sind die vorhandenen Differenzpunkte von geringer Bedeutung.

Im bairischen Landtag wurde bei der Etatsposition „Landstummenschulen“ allgemein die Einstellung der Landstummenschulen nach Gebörden und geistigen Fähigkeiten befürwortet und auch der Kultusminister stand dem sympathisch gegenüber. Oberlehrer Schubert (lib.) sprach für Einführung des Schulzwanges für taubstumme Kinder, sagte, für diese sei achtjährige Schulzeit nötig und sagte hinzu, die achtjährige Schulzeit wäre im allgemeinen ein großer Segen und in Bayern würde man auch noch dazu kommen. Mit Bezug auf diese letzte Bemerkung bemerkte dann Oberlehrer Wörle (Centr.), er wisse der Forderung auf das achte Schuljahr für die Volksschule mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Wohin käme die Landwirtschaft, wenn man ihr das achte Schuljahr anfortropfen würde. Für den Landstummenerricht erklärt auch er das achte Schuljahr als nötig. — Die sozialdemokratische Fraktion des Landtags hat an den Präsidenten der Abgeordnetenkammer eine Zuschrift gerichtet, in der angeregt wird, er möge eine Aussprache herbeiführen über die Art, in der die Kammer der Reichsräte an den Vorgängen in der Abgeordnetenkammer abfällige Kritik übe und die Rechte der Volksvertretung angreife. — Die abfällige Kritik an vielem Wundervollen, was in der bayerischen Zweiten Kammer geschieht, beschränkt sich wohl nicht auf die böse erste Kammer, sie ist in weitesten Kreisen in u. außerhalb Bayerns verbreitet, und wahrlich mit Recht.

Der preussische Minister des Innern beabsichtigt im Zusammenhang mit seiner Reise nach London auch Paris zu besuchen und die dortigen kommunalen Einrichtungen an Ort und Stelle zu studieren. Offiziös wird hieran bemerkt, daß es sich bei den in bezug auf Berlin und seine Umgebung zu lösenden Aufgaben nicht ausschließlich um die kommunale Seite der Sache handelt, sondern daß auch die zweckmäßige Ordnung der staatlichen Aufsicht in ganz Berlin zu den Aufgaben des Staates gehöre.

Die Klagen über die Unhandlichkeit des Fünfmarkstückes scheinen doch gewirkt zu haben. Die Köln. Zig. weiß nämlich zu melden: In diesem Jahr sollten für 60 Millionen Mark Reichsbilbermünzen geprägt werden, und im Februar hatte der Reichsbanksekretär beim Bundesrat beantragt, 30 Millionen in Fünf-, 20 Millionen in Zwei- und 10 Millionen in Einmarkstücken anzuprägen.

Offenbar aus Anlaß der Erörterungen bei der Beratung des Münzgesetzes im Reichstag hat nun Febr. v. Stengel den Antrag dahin geändert, anstatt 30 nur 10 Millionen in Fünfmarkstücken anzuprägen, dagegen 35 Millionen in Zwei- u. 15 Millionen in Einmarkstücken. Der Bundesrat hat diesen Antrag angenommen.

Der diesjährige deutsche evang. Psarrertag wird voraussichtlich in den Tagen vom 13. bis 15. Sept. in Rosen stattfinden. Die allgemeine Delegiertenversammlung, in der die Vorlagen des Zentralvorstandes erörtert werden sollen, wird in der Aula des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums stattfinden. Außerdem ist noch eine öffentliche Versammlung in Aussicht genommen. Ferner wird ein Besuch der Anstaltsgüter im Giesener Kreis geplant.

Ueber den Erfolg der englischen Tibetexpedition bei Gyantsé wird weiter berichtet, daß den Siegern nur zwei Geschütze in die Hände fielen. Die Verluste der Tibetaner werden nur unbestimmt als „bedeutend“ bezeichnet. Die Engländer nahmen sich der feindlichen Bewehrungen an. General Macdonald erteilte Befehl, die Tempel des Klosters Palchow Choide zu schonen. — Es wird gemeldet, daß England bereit sei, die Expedition aus Tibet zurückzuziehen, sobald gewisse vor Beginn derselben gestellte Forderungen erfüllt sind, hauptsächlich Freihandel zwischen Indien und Tibet und Anerkennung eines britischen diplomatischen Vertreters in Tibet.

Der türkischen Regierung werden die Kosten der Unterhaltung einer verstärkten Heeresmacht in Macedonien zu drückend, sie vermag nicht mehr den Sold für die mobilen Reserven zu erschwingen. Die Unruhen, welche deswegen in verschiedenen Regimentern ausgebrochen waren, haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Pforte jetzt den Befehl zur allmählichen Demobilisierung der Rekrutendivisionen gegeben hat. Da werden die Aufständischen in Macedonien bald Oberwasser bekommen. — Die Pforte richtete an die Botschaften eine Note, in der sie um Zustimmung darum ersucht, daß das neue Stempelgesetz vom 14. Juli an auch auf ausländische Untertanen angewendet werde, da jede Verzögerung für die Interessen der Regierung nachteilig sein werde. Alle Zuschriften der Botschaften und Konsulate, die nicht für Berichte bestimmt sind, sollen stempelfrei sein und die Bestimmung, betreffend Vornahme von Nachforschungen in fremdländischen Handelshäusern und betreffend Stempelung von Geschäftsbüchern und anderen Dokumenten, ist fallen gelassen. In diplomatischen Kreisen findet man diese Forderungen nicht klar verständlich und ist der Meinung, daß jeder Punkt, der einen Eingriff in die Verträge darstellen könnte, gänzlich und deutlich aus dem Stempelgesetz entfernt werden müsse.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

St. Petersburg, 9. Juli. General Sacharoff meldet dem Generalstab von gestern: Am Morgen des 7. Juli zog sich unsere Kavallerie langsam von den Höhen bei Badschik nach Kaitshou (Kalinin) zurück, indem sie den Vorwärtich des Gegners aufhielt, der 6 Eskadrons die Küste

Von Bombay nach Australien.

Reise-Eindrücke

von Carl Günther.

Nach einer Eisenbahnreise von ca. 48 Stunden ab Kalkutta, der Hauptstadt von Bengalen, war die Metropole von Vorder-Indien und damit auch die Haupthandelsstadt von Britisch-Indien „Bombay“ erreicht. Terminal, die Zentralstation aller ab Bombay nach verschiedenen Dummelsrichtungen fahrender Züge, ist ein ganz mächtiger, imposanter Bau, kaum kleiner als irgend ein Hauptbahnhof einer Großstadt Deutschlands und das Leben und Treiben in seinen Hallen ist mindestens ebenso lebhaft als auf den Bahnhöfen von Köln oder Frankfurt a. M. Der europ. Reisende wir hier auch am Bahnhof von den Portiers der verschiedenen Hotels in Empfang genommen, ja sogar die Pläne resp. Zeichnungen über die Bauart und die einzuliegende schöne und bequeme Lage des voraussichtlichen Absteigequartiers werden einem in die Hand gedrückt, zuweilen führen diese Portiers sogar noch die Menu-Karte vom betreffenden Tage mit sich; man kann also schon auf dem Bahnhof studieren, was es heute in diesem oder jenem Hotel zu essen gibt. Es ist dies gewiß eine recht schöne Einrichtung und Leute, die zum ersten Mal nach Bombay kommen, überhaupt mit indischen Verhältnissen noch nicht vertraut sind, mögen hier den Eindruck bekommen, daß man in Indien ebenso gut debent wird wie zu Hause. Weniger

optimistisch denkt jedoch derjenige, der sich schon längere Zeit in diesen Kolonien aufgehalten hat, weshalb seine Enttäuschung nachher nicht so groß ausfällt, wie die eines Neulinges. Abgesehen davon, daß die Zimmer in den Hotels und dies ganz besonders in Bombay, zum Teil nicht weniger als komfortabel eingerichtet sind. Ich bekam f. B. ein Zimmer im fünften Stock, so klein und primitiv, daß ich sofort erklärte, wenn man nicht über ein besseres Schlafgemach verfüge, möge man doch einem gebildeten Europäer nicht zumuten, hier für einige Zeit sein Lager aufzuschlagen. Man erwiderte mir hierauf, daß das Hotel augenblicklich voll besetzt sei und daß mir angebotene Gemach lediglich ein Notbehelf sei; nächster Tage gebe ein Schiff nach Europa ab, das einen Teil der augenblicklich im Hotel weilenden Gäste mitnehme und dann werde ein besseres Zimmer frei. Ich bekam nachher ein halbwegs anständiges Zimmer im zweiten Hotel. Die Verpflegung und Bedienung in diesem Hotel, das als das Erste am Plage gilt, war hauptsächlich auf der Menu-Karte prangten Preis 5 und sechs Speisen, eine so schlecht und ungeschmackhaft zubereitet wie die andere und die Getränke waren ebenso wenig wert wie das Essen. Große Hoffnungen hatte ich ja auch auf das Eplanade-Hotel in Bombay nicht gesetzt, wußte ich doch aus meinen Erfahrungen von Kalkutta, Rangoon etc., was man von den erstklassigen Hotels Indiens zu erwarten hat und aus diesem Grunde das Absteigequartier zu wechseln, hat keinen Zweck, weil man da vom Regen in die Traufe kommt.

Bombay, die Hauptstadt von Vorder-Indien, zählt heute ca. 800—900 000 Einwohner, zum größten Teil Hin-

das, Parsen, Mohammedaner, Half-Cast (eine Mischung zwischen Schwarzen und Weißen), ferner einige 1000 Europäer, letztere meist Engländer oder Orientalen und letztere wieder vielfach Griechen, Armentier, auch Serben. Die Oesterreicher sind auch besonders stark vertreten, während die deutsche Kolonie hier wesentlich kleiner ist, als in irgend einer anderen größeren Handelsstadt Asiens. Die Hindus, von dunkelgelber oder bereits ganz schwarzer Hautfarbe, versehen zum großen Teil Kulibienste; die Frauen und Mädchen finden bei Europäern oder vornehmen Parsen als Kinderädchen Verwendung. Recht gering ist die Zahl besser- oder gutturalerter Hindus, während die Parsen zum Teil kaufmännische Angestellte bei den europäischen Firmen sind, oder auch vielfach auf eigene Faust die Vertretung irgend einer europäischen Firma, sei es im Import- oder Export-Geschäft, betreiben. Man rühmt diesen Leuten eine ganz besondere Geschicklichkeit im Handelsgeschäft nach; so ein Parse ist in einem großen Handelshause eine ganz unentbehrliche Persönlichkeit, weil er eben in jeder Geschäftslage gegen die Klaffe der indischen Händler weit besser anzugehen versteht als ein Europäer und wenn letzterer auch schließlich 20 Jahre und noch länger als Geschäftsmann in diesen Ländern tätig ist; ich selbst habe es erfahren, daß, wenn man als Vertreter eines europäischen Hauses im Verkauf befriedigende Erfolge haben will, man sich in erster Linie mit dem Parsen, der mit seine Käufer helfen herbeischafft, auf bestmögliche Fuß stellen muß.

(Fortsetzung folgt.)



entlang aufgefunden hatte, um unseren rechten Flügel zu umgeben. Am 2. Juli nachmittags besetzten 8 Eskadrons des Gegners Salatsi und wurden dieselben durch das Feuer einer Batterie einige Zeit aufgehalten. Am 5. Juli besetzten 3 Bataillone japanischer Infanterie mit 12 Geschützen die Höhen bei Boatsichai in der Nähe der Eisenbahn. Feindliche Schützenketten zeigten sich auf den Höhen östlich von der Eisenbahnlinie bis Julupu, während 16 Eskadrons Kavallerie gegen 3 Dörfer, 6 Werk südwestlich von Kaitichou vordrückten. Eine feindliche Patrouille eröffnete um 2 1/2 Uhr nachmittags von dem Berg im Süden Julupu das Feuer auf eine russische Abteilung, die sich in der Umgegend von Heisiatun, 8 Werk östlich von Julupu, befand. Die russische Abteilung zog sich nach Edhagou, 6 Werk südlich von Kaitichou, zurück. Gegen 10 Uhr morgens besetzten 4 Kompanien des Gegners Sunshubisa, 14 Werk südöstlich von Kaitichou. Am Abend desselben Tages besetzte eine japanische Abteilung, die aus 3 Kompanien bestand, die französisch-katholische Mission Janbuankou, 7 Werk südöstlich von Kaitichou. Ebenfalls gegen Abend besetzten 5 japanische Kompanien das Dorf Sunmiaopusa, 9 Werk östlich von Janbuankou. Große Verluste des Gegners wurden am Nordabhang der Höhen auf dem linken Ufer des Kantah (Kaitichou) gesehen. In der Nacht zum 8. Juli drangen 2 feindliche Kompanien gegen die russische Feldwache auf dem linken Ufer des Kantah vor, wurden aber bemerkt und durch Gewehrfeuer gezwungen, zurückzugehen. Am 8. Juli nahm der Gegner um 5 Uhr früh den Vormarsch auf Kaitichou hin wieder auf in einer Gesamtkraft von etwa zwei Divisionen Infanterie mit einer berittenen Brigade. Um 8 Uhr morgens stellte der Gegner den Vormarsch auf den Höhen am Südwest des Kantah ein. Durch Reconnoissierungen ist festgestellt worden, daß sich 1 bis 1 1/2 Divisionen des Feindes mit der Hauptmacht bei Hontshapudsa, 12 Werk nordöstlich von Chansa befanden, sowie, daß die Bochar an dem Urdalu-Bach und dem Tschapanin-Bach vorgeschoben worden ist und auf dem aus Chansa nach Erdagou und Standiacho führenden Wege steht. Ferner ist festgestellt worden, daß sich auf der Linie Wanshapudsa nach dem Dalu-Bach mehr als 2 japanische Divisionen befinden.

Petersburg, 9. Juli. General Schilinski meldet an den Kriegsminister: Wie die Grenzwaache berichtet, überfielen am Abend des 4. Juli Chanchusen eine Streifwache bei der Station Splingan, 120 Werk nördlich von Tschin, und beschossen einen Militärzug. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Die Russen hatten keine Verluste. Am 5. Juli wurden nördlich von der Station Nubandshan, 20 Werk von Ninguta, Signalfener bemerkt. Eine in der Richtung dorthin entsandte Streifwache entdeckte eine Chanchusenbande von 15 Mann und zerstörte sie. Ein Chanchuse wurde getötet.

Tokio, 11. Juli. Dem Reuterschen Bureau wird über die Kämpfe bei Raiping noch gemeldet: Erst nach erbittertem Kampfe und verzweifelten Stürmen, denen die Russen hartnäckigen Widerstand leisteten, gelang es General Ota am Samstag mittag Raiping zu nehmen und die Russen zum Rückzug nach Haisichang zu zwingen. Die Russen hatten die Kanonen halbkreisförmig stark gedeckt u. hatten mehr 30,000 Mann an Ort und Stelle.

Tokio, 10. Juli. General Kuraki meldet: Am 6. Juli vertrieb eine japanische Abteilung 300 Mann russische Kavallerie aus Haisichang, 30 Meilen nordöstlich von Saikwaschi, und besetzte den Platz. Wir hatten keine Verluste. Am 5. Juli schlugen wir 1300 Mann feindliche Reiter vom Glinkinsty-Regiment, die nordöstlich von Fenchichang zum Angriff gegen uns erschienen waren, zurück. Unsere Verluste hierbei werden auf vier Tote und drei Verwundete geschätzt.

Tokio, 10. Juli. Freitag Nacht näherte sich bei stürmischem Wetter eine Torpedobootskottille von dem Geschwader des Admirals Togo Port Arthur. Ein Boot griff den Kreuzer Akolod an. Das Ergebnis des Kampfes ist unbekannt. Auf japanischer Seite wurden zwei Unteroffiziere getötet. Mehrere Offiziere wurden schwer verletzt.

Tokio, 11. Juli. Am Samstag fuhren die russischen Kreuzer Bojan, Diana, Pallada und Nowik, zwei Kanonenboote und 7 Torpedobootszerstörer aus dem Hafen von Port Arthur heraus. Das Geschwader, dem eine größere Anzahl Dampfer zur Befestigung der Minen voranzufahren, wurde von der japanischen Torpedobootskottille angegriffen und zog sich am Nachmittag in den Hafen zurück. Admiral Togo berichtet, daß die japanische Flottille unbeschädigt sei.

Berlin, 11. Juli. Kaiser Wilhelm richtete an den Kommandeur des Widorschen Regiments ein Telegramm, worin er dasselbe dazu beglückwünscht, daß es berufen sei, sich dem Feinde entgegenzustellen. In dem Telegramm heißt es: Ich bin stolz darauf, daß es meinem Regiment vergönnt ist, für seinen Kaiser und den Ruhm seines Vaterlandes zu kämpfen.

Petersburg, 11. Juli. Das Telegramm Kaiser Wilhelms hat in den Petersburger Gesellschaftskreisen einen tiefen Eindruck gemacht. Die Auslegung ist eine verschiedene. Auf einer Seite mißt man ihm einen politisch-militärischen Charakter bei, welcher eine gewisse politische Tragweite haben könnte, andere sehen darin den Ausdruck der Freundschaft Deutschlands für Rußland, andere wieder glauben, darin zu sehen, daß Deutschland seine Neutralität zu Gunsten Rußlands aufgeben wolle.

Berlin, 11. Juli. Die Schweizerische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, die beiden zum russischen Heer nach der Randschüre abkommandierten Offiziere telegraphisch zurückzurufen. Die Rückberufung soll auf Wunsch des Generals Skropoffin wegen der vorlauten kritischen Äußerungen

der beiden Offiziere erfolgt sein. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Zürich erregt diese Abberufung in den militärischen Kreisen der Schweiz das unangenehmste Aufsehen.

Petersburg, 11. Juli. Der Vertreter des Birskewitsch Wjedomost meldet aus Tschitschuan vom 9. Juli: Die Armee des Generals Kuraki hat sich offenbar auf der Linie Hsüangwangscheng-Sujan konzentriert. Die Hauptmacht steht in Sujan. Die Armee des Generals Ota nimmt eine Stellung ein, die sich vom Meer in der Nähe von Senjuschen bis nach Sujan hinzieht. Der Kern der Armee steht gegenüber Raiping bei der Mündung von Ungtschang. Auf diese Weise haben die Hauptstreitkräfte der Japaner eine lange Linie besetzt, die vom Meer bis Sujan reicht, und sind bereit, sich auf irgend einem Punkte zu vereinigen, um einen entscheidenden Schlag zu tun. Senjuschen ist für die Japaner von großer Bedeutung, wegen der Versorgung der Armee mit Lebensmitteln.

In der Helenabad wurden kürzlich 150 Boote gesehen, die offenbar Getreide für die japanische Armee führten. Die Japaner marschieren ohne Artillerie, was beweist, daß der Transport der Geschütze über die Berge mit Schwierigkeiten verbunden ist. Ein entscheidender Schlag dürfte daher in allerhöchster Zeit noch nicht zu erwarten sein. Die japanischen Streitkräfte auf der Linie Sujan-Raiping werden auf 80 bis 100 Bataillone geschätzt.

Soul, 11. Jul. Die Kriegskorrespondenten und fremden Militärsachverständigen zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges die Erlaubnis, am dem Vormarsch der japanischen Armee teilzunehmen, während sie bisher beim Hauptquartier Kurakis zurückblieben mußten.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 18. Juli.

Zur Trottoiranlage in der Bahnhofstraße.

(Mitgeteilt.)

Der am Ende des Anwesens zum Waldhorn stehende gebliebene Mauervorprung und der Ausgang zur Bären-Veranda und Regeldahn beschäftigt seit einiger Zeit die Gemüter dies. Stadt; es scheint den Leuten fast unbegreiflich, warum hier Holt gemacht und das Hindernis eines freien Ausblicks oder gar einer freien Passage nicht beseitigt werden soll.

Diese wenigen Zeilen, sollen in Ergänzung der schon in diesem Blatt in der Sache erschienenen Sitzungsberichte dazu dienen, Aufklärung darüber zu geben, woran die Schuld liegt.

Bekanntlich erfolgt die Anlage der Trottoirs mit Rücksicht auf die bei der Stadt zur Verfügung stehenden Mittel und auf die Leistungsfähigkeit der Unternehmer in Abschnitten und zwar in der Regel, nachdem die Kanalisation des Platzes vorher auf der betr. Strecke durchgeführt wurde; so kam neuer die Strecke vom Eck der Leonhardstraße bis zum Waldhorn und von da durch die Burgstraße bis zur Marktstraße dran. Ohne Zweifel würde in der Bahnhofstraße schon an dem südöstlichen Gebäudende des Waldhorns angeordnet worden sein; da aber die Gartenmauer gerade an diesem Eck bedeutend in die Straße hereinragt und den Verkehr hemmt, entschlossen sich die Gemeindefolgen mit Rücksicht auch darauf, daß sich der Eigentümer des Waldhorns zu einem annehmbaren Vergleiche herbeiließ, das Trottoir auch entlang des Gartens auszuführen zu lassen u. zwar zunächst zur Baulinie, nachdem eine Abhebung der Mauer bis dahin doch einmal erforderlich gewesen wäre. Die äußerste Grenze dieses Gartens samt Mauer gehört in einer Breite von ca. 90 cm zum Bären und ist es nun selbstverständlich, daß der Stadt daran gelegen war, auch dieses Stück Garten u. Mauer entfernt zu wissen, mit samt dem von dem früheren Besitzer ohne Erlaubnis über die Baulinie herausgesetzten Staffellaufgang.

Die Stadt wollte also unter den gleichen Bedingungen wie beim Waldhorngarten die Entfernung der Mauer und Staffeln und die Anlage des Trottoirs an der in das Abbruchgebiet fallenden Stelle und kam hierbei dem Herrn Bärenwirt Blum soweit entgegen, daß bei Auslegung der in Betracht kommenden Grundfläche demselben ein Baraufwand nicht entstanden wäre.

Hierauf ging dieser aber nicht ein, er verlangte vielmehr die Herstellung von Trottoirs auf die ganze Hausflucht und die Erwerbung des außerhalb des Trottoirs zu liegen kommenden Eigentums seitens der Stadt zum Preis von 900 M., außerdem die Verlegung seiner Staffeln zum Eingang in die Wirtschaft, indem er wiederholt betonte, daß er sich auf die Trottoiranlage auf nur einem Teil seines Anwesens nicht einlasse.

Bei dem Verlangen des Herrn Bärenwirts erwacht der Stadt ein Aufwand von über 1700 M., während solcher nur ca. 277 M. beträgt, wenn die Anlage bloß auf den zu entfernenden Mauer- und Staffellaufpröng sich erstreckt. Mit diesem Teil würde die neuer in Betracht kommende Strecke für die Trottoiranlagen ihr Ende erreicht haben.

Es wird jedermann einsehen, daß die Weiterführung des Trottoirs entlang des Gasts. z. Bären erst in Betracht kommen kann, wenn die Frage spruchreif ist, daß der letzte Teil der Bahnhofstraße bis zum schwarzen Adler ortsbauplanmäßig hergestellt wird; dann werden überall die Vorgärten entfernt und die Trottoirs angelegt. Bisher nur ein Trottoir vor dem Bären anzulegen und damit die Stadt mit 1700 M. bezw. 1500 M. zu belasten, wird niemand ernst-

lich befürworten, denn auf die Frage, welchen praktischen Wert hat diese Anlage für die Allgemeinheit, wird die Antwort eine leichte, wenn man bedenkt, daß es niemand einfallen wird, sei es, daß man zum Bahnhofs geht oder vom Bahnhofs kommt, dieses Trottoir, das auf seiner Seite keine Fortsetzung hat, zu benutzen; außerdem würde der Abschluß vor dem Schreinermeister Luthischen Anwesen unschön wirken. Wenn aber die Allgemeinheit keinen Nutzen hat, so kann und darf die Stadt solche Aufwendungen auf Kosten der Steuerzahler zugunsten einer Privatperson nicht machen.

Außerdem ist noch zu erwähnen, daß von Herrn Blum Zugeständnisse verlangt werden, die noch in keinem Fall gewährt wurden, die deshalb zu Inkonsequenzen führen müßten und geeignet wären jedes weitere Vorgehen bei solchen Anlagen zu erschweren.

Was soll nun geschehen? Diese Frage drängt sich jedem auf.

Der Besitzer des Bären hat Zeit bis 1. Okt. d. J. die Vorbränge mit der Unterführung der Stadt — die ihn, wie bereits bemerkt, jeden Aufwands enthebt — zu entfernen; läßt er sich darauf nicht ein, so stehen der Stadt falls die Entfernung notwendig ist, verschiedene Maßregeln zu, von deren Anwendung sie deshalb jetzt schon nicht Gebrauch machen will, weil es ihr lieber ist, das ohne Zwang begonnene und bis jetzt friedlich durchgeführte Werk der Anlage von Trottoirs so weiterzuführen. Dem Herrn Blum wäre aber im eigenen Interesse zu raten, das einmal Begonnene anzunehmen, denn bei einem Zwang fällt selbstverständlich das freiwillig Gebotene seitens der Stadt weg. Glaubt er bezüglich der Weiterführung des Trottoirs entlang seines Hauses fernhin ein Recht zu haben, so bleibt ihm ja die Verfolgung desselben jederzeit unbenommen.

Turnverein. Ein Tag des schönsten Erfolges darf der letzte Sonntag für den Magolden Verein genannt werden. Bei der Sauturnfahrt des Magoldens in Neubulach, welches von hier aus per Wagen über Wildberg erreicht wurde, errang der Verein 7 Diplome u. 2 Kränze. Von 24 aktiven Preisturnern im Ganzen erhielt den 3. Preis (Diplom und Kranz) Heinrich Riegel (37 Bt.), 7. Preis (Dipl. u. Krz.) Fritz Riegler (32 Bt.), 9. Preis (Krz.) Hermann Illg (29 Bt.). Von 20 Jünglingen erhielt den 1. Preis (Diplom) Adolf Morlok (55 1/2 Bt.), 3. Preis (Dipl.) Emil Vaber (44 Bt.), 4. Preis (Dipl.) Chr. Schmelzle (43 1/2 Bt.), 6. Preis (Dipl.) Fr. Ranfer (42 Bt.), 7. Preis (Dipl.) Chr. Essig (41 1/2 Bt.). Der Verein war in der Anzahl von 32 Mitgliedern, darunter 13 Preisturnern beteiligt. Die Preisverteilung hatte Gau-Vorstand Bertw. Aktuar Staudenmeyer-Galw nach markiger Ansprache vorgenommen. Die Massenlobhübungen (ca. 80 Mann) fanden großen Beifall. Die Rückfahrt machte der hiesige Verein über Warty-Gröbhardt etc. Wir gratulieren dem Turnverein zu den Erfolgen seiner modernen Preisturner.

Hühnerpest. Wie von amtlicher Seite bekannt gemacht wurde, ist hier in einem Gehöft die Hühnerpest (Geflügelcholera) ausgebrochen. Wir bringen dazu folgendes zur Kenntnis unrer Leser:

Der Ansteckungsort ist ein kleines Städtchen. Auf Menschen geht die Geflügelcholera nicht über. Schon der Bazillus der Geflügelcholera zeigt in seinen Reinkulturen verschiedene Gestalt und ebenso sind die verschiedenen Seuchengänge an Geflügel sehr verschieden, auch sollen einige Geflügelarten stärker erkranken, z. B. die Italiener und weißen Gockins leichter angekrast werden. Die Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch der Seuche beträgt 24 Stunden bis mehrere Wochen. In manchen Jahrgängen werden hauptsächlich Gänse betroffen.

Krankeitserscheinungen: In sehr schnell verlaufenden Fällen fallen die Tiere fast plötzlich um oder taumeln erst etwas, bekommen Krämpfe und sterben in einer bis einigen Minuten. Hauptächlich junge Gänsechen oder Hühnerchen sterben so rapid. Meist ist der Verlauf langsamer, beginnt mit Müdigkeit, Teilnahmslosigkeit, Appetitlosigkeit, die Tiere bleiben weg von den anderen, hültern sich zusammen, suchen kalte Orte, wobei sie den Leib gegen den Boden drücken, meist schließen sie die Augen. In der Regel sind die Tiere durstig, aber nur ausnahmsweise wird etwas Futter aufgenommen. In kurzer Zeit stellt sich Durchfall ein, der sehr bald heftig wird, der Kot ist dünn, grau, weißlich. Erbrechen und Jammern des Pflips sind oft zu beobachten. Die Kräfte und Kehlschlappen werden verflärt bläulich, tiefblau fleckig, geschwollen, die Hühner oder andere Vögel schließen die Augen, der Kopf wird immer mehr tief gehalten wie herabgehogen, es treten Zuckungen ein und der Tod erfolgt nach 6 Stunden bis einigen Tagen.

Behandlung: Hausmittel obenstehend: Absondern der Kranken von den Gesunden, gründliche Reinigung und Auswaschen des Hühnerstalles, zum Schlusse Ansprühen mit Eisenvitriollösung; der Saugplatz soll, wenn er nicht groß und tauben Boden hat; mit Eisenvitriollösung besprengt und sorgsam umgehört werden und dies alle paar Tage; auf großen Saugplätzen; in Gärten etc. kann man solche Mittel nicht durchführen, weshalb man die Kranken abgehört hält. Die alten Futtergeschüre sind zu entfernen und die neuen täglich mit Eisenvitriol zu reinigen. Man füttert sehr reichlich Weibungshutter, gekochte Körner, Brot, Hafer mit Milch gekocht, harte Eier zerbrochen; gibt zum Trinken Weiz mit Fenchel oder Kümmel, fängt jedes Huhn täglich zweimal und gibt ihm morgens einen Kaffeelöffel voll Eisalösung 1%ig, nachmittags 2-3 Tropfen Salzsäure in einem Kaffeelöffel voll Rotwein.

Unterreichenbach, 8. Juli. Der 60jährige Schneidemeister Schwaner von hier wurde gestern abend zwischen Unterreichenbach und Densbüch tot aus dem Wasser

gezogen. Ob Schwämme sich selbst entzündet hat oder durch Schlaganfall gehorcht ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Er war nur mit einem Hemd bekleidet.

r. Ergenzingen, 11. Juli. In dem Brand wird noch gemeldet: Am Samstag abend um 1/7 Uhr brach in einem an das Wohn- und Oekonomengebäude des Chr. Baur in der Schmalzgaße angebauten Holzschuppen ein wahrscheinlich durch Rinder verursachter Brand aus. Bei der gegenwärtig herrschenden Dürre griff das Feuer so schnell um sich, daß binnen kurzem 3 Wohngebäude und 5 Scheuern dem verderbenden Element zum Opfer fielen. An Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 2000 Mark. Der größte Teil der Abgebrannten ist versichert.

Herrenberg, 11. Juli. Gestern abend wurde in der Stadt erstmals das Gaslicht gebrannt, worüber große Freude herrschte.

r. Herrenberg, 11. Juli. Einem jungen Bäder aus Haslach ist kürzlich bei einem galanten Abenteuer der Gehbeutel mit 500—600 M auf Nummerwiedersehen verschwunden.

Voltringen Oa. Herrenberg, 10. Juli. Hier hat in den letzten Tagen eine Schlägerei zwischen einem Einwohner einerseits, seiner Ehefrau u. deren Mutter andererseits stattgefunden. Es wurden Holzstücke, Peitschenstücke und ein Farnschwanz von den Kämpfenden verwendet. Die Verletzungen der Teilnehmer erforderten ärztliche Hilfe. Namentlich ist gegen alle Anzeile erstattet.

Orsb, 11. Juli. In Rezingen fiel der ledige ca 50-jähr. Viehtreiber Adolf Breuner in angeheultem Zustande an eine Gartenmauer, sodaß er, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, an Gehirnerschütterung verstarb. Derselbe hinterläßt eine 80jäh. Mutter.

Calw, 8. Juli. Nachdem schon letzten Winter mit Genehmigung der Kreisregierung zu Ludwigsburg der Deutsche Soldatenbund eine Hauskollekte im Neckarkreis zu Gunsten des Soldatenheims in Rünningen und weiterer ähnlicher Gelegenheiten an den Garnisonsorten veranstaltet hatte, ist nun auch von der Kreisregierung in Rünningen eine solche Kollekte für den Schwarzwaldkreis genehmigt worden. Gegenwärtig bereist, wie dem St. A. geschrieben wird, der Agent des Soldatenbundes, Missionar Roth, unsere Gegend, um die nötigen Schritte einzuleiten. Der Bund hofft mit der Zeit in den Stand gesetzt zu werden, unseren Soldaten nah und fern überall zu angenehmen Stätten der Erholung und Unterhaltung zu verhelfen, die auch in anderer Hinsicht eine gute Wirkung nicht verfehlen werden. Nach den bisher im Neckarkreis gemachten Erfahrungen stehen die Gaben in ganz erfreulicher Weise.

Stuttgart, 9. Juli. (Eingemeindung.) Aus Bothenang wird dem „N. L.“ geschrieben: Die hiesigen bürgerlichen Kollegen haben an die Stuttgarter Stadterwaltung ein Gesuch eingereicht behufs Eingemeindung in den Stuttgarter Ortsverband.

Stuttgart, 10. Juli. Laut Schw. N. wird von dem früheren Ministerpräsidenten Febr. v. Wittmann demnachst eine Schrift: „Erinnerungen an Bismarck“ erscheinen, der im Herbst eine Fortsetzung folgt. Im nächsten Winter wird Wittmann an eine weitere Schrift: „Württemberg in München und Versailles“ gehen.

Stuttgart, 12. Juli. Staatsanwalt Wasser wurde zum Oberstaatsanwalt an dem Landgericht Tübingen mit den Dienstrechten der Oberstaatsanwälte der 6. Rangstufe ernannt.

r. Sulz, 11. Juli. Vorgestern wurde ein fahrender Händler trotz heftigen Widerstandes ins Gefängnis gebracht da er mit dem Vorversuch in Dierdingen im Zusammenhang steht. Im Arrest wollte er alles kurz und klein schlagen bis man ihn überzeugte, daß es noch Mittel gibt, solche Gewalttätigkeiten zu verhindern.

Saigerloch, 7. Juli. In Graul spielten kleine Knaben in einem alten Stalle. Einer von ihnen sollte H. Schw. W. „gedenkt“ werden. Gesagt, getan! Der angebliche Verbrecher wurde in die Höhe gezogen und da er alsbald die Junge zeigte, ließen seine Kameraden ihn dummeln. Erst als er ruhiger wurde, durfte er wieder herab. Zum guten Glück kam Hilfe. Es dauerte eine volle Viertelstunde, bis der Knabe wieder durch Reiben, Schütteln und künstliche Atmungsübungen ins Bewußtsein zurückgebracht worden war.

r. Wurmlingen, 11. Juli. Dem Zimmermann Raab wurden von böswilliger Hand die meisten Pflanzen seines Hopfenackers abgeschnitten.

Laupheim, 11. Juli. In dem Elektrizitätswerk von R. Rose hier wurde heute nacht der Maschinenwärter Max Strobel tot aufgefunden. Derselbe war offenbar bei einer Ausbesserung in einem 1,70 m tiefen Schacht von dem ausströmenden Gas betäubt worden. Ein herbeigerufener Nachbar, der den Berunglückten herausziehen wollte, wurde ebenfalls ohnmächtig und fiel in den Schacht hinunter. Nachdem herbeigeeilten Arzt wäre es beinahe ebenso ergangen, doch konnte sich derselbe noch rechtzeitig zurückziehen und erholen. Erst nach einiger Zeit gelang es, die beiden Berunglückten herauszuschaffen. Die Angestellten Wiederbelebungsversuche waren aber nur bei dem Nachbar von Erfolg, dagegen nicht bei dem Maschinenwärter. Letzterer hinterläßt ein Witwe und vier kleine Kinder.

r. Langenargen, 9. Juli. Gestern früh fiel die 70 Jahre alte Frau Bachmaier, Mutter des hiesigen Maurermeisters Bachmaier beim Kirchengang von der Leiter und war sofort tot.

r. Schelllingen, 9. Juli. Einer Blaubeurer Zementfabrik ist, wie soeben bekannt wird, ein Geldbetrag von 1100 M auf eigenartige Weise gestohlen worden. Das Geld war für die Ausbezahlung der Arbeiter einer Filiale bestimmt und wurde mittels der allgemeinen Beförderung auf einer Drahtseilbahn an den Bestimmungsort verpackt, abgepackt. Es kam am Filialort jedoch nicht an und ist, wie bestimmt ermittelt wird unterwegs aus dem Beförderungswagen entwendet worden. Da der Leiter mit der Einrichtung genau vertraut sein muß, dürfte es den aufgetriebenen Sicherheitsorganen nicht schwer fallen, den Dieb baldigst zu ermitteln.

27. allgemeines Viederfest des Schwäbischen Sängerbundes.

Ravensburg, 11. Juli. Bei dem Sängerefest wurden folgende Preise verteilt:

I. Abteilung: Ländlicher Volksgefang.
1. Preis: Unterföhen, Viederkranz, mit Lied von Böfker „Der Frühling zieht ein“.

2. Preis: Oberbettringen, Viederkranz, mit von Burkhards „Beim Scheiden“.
3. Bothenang, Viederkranz, mit Böfkers „Das stille Tal“.
4. Reichenhausen, Harmonie, mit Kamms „Heilseh“.
5. Rohr, Männergesangsverein, mit Reuters „Sünderchen“.

II. Abteilung: Höherer Volksgefang:

1. Preis: Süssenhausen, Sängerkreis, Dirigent Lehrer Bengert, 44 Sänger, Lied: Englisches Madrigal „An einem Bächlein“ von Wolpert.
2. Heilbronn, Urbans I, Dirigent Lehrer Dautler, 61 Sänger, „Der fahrende Scholar“ von Baldamus.
3. Ulm, Harmonie, Mittelschullehrer Bendinger, 60 Sänger, „Im Walde“ von Schäffer.

2. Preis: und zwar gleichmäßig

1. Laupheim, Hülla, Lehrer Börmann, 66 Sänger, „Das deutsche Volkslied“ von Staubacher und Reichenhausen a. A., Entschl. Lehrer Stäh, 54 Sänger, „Unter der Linde“ von W. Sturm.
2. Degerloch, Sängerkreis, Musiklehrer Brauer, 44 Sänger, „Das stille Tal“ von Brenner und Kleinsillingen, Germania, Lehrer Kopp, 48 Sänger, „Hinaus“ von Baldamus.
3. Reutlingen, Sängerkreis, Lehrer Schwegler, 72 Sänger, „Abschied hat der Tag genommen“ von G. G. Reiter.
4. Calw, Viederkranz, Lehrer Kammel, 60 Sänger, „Jung Volter“ von G. Hirsch.
5. Ulm, Germania, Musiklehrer Koch, 77 Sänger, „Frühlingszeit“ von G. Wilhelm.

III. Abteilung: Kunstgefang.

1. Preis: Ulm, Teutonia, Dirigent Prätor Pfeiffer, 70 Sänger, „Bon Rhein“ v. M. Bruch.
2. Malen, Viederkranz, Konzertfänger Busch, 64 Sänger, „Gutenknecht“ v. D. Wagner.

2. Preis: 1. Stuttgart, Senefelder Verein, Mittelschullehrer Jädle, 72 Sänger, „Ahnung“ von Dregert.
2. Jona, Viederkranz, Lehrer Ueb, 48 Sänger, „Waldmorgen“ von Köhler.
3. Saulgau, Viederkranz, Lehrer Neger, 47 Sänger, „Waldmorgen“ von Köhler.
4. Heilbronn, Frohmann, Lehrer Krommer, 60 Sänger, „Waldmorgen“ von Köhler.

Protektbewegung. Weitere Versammlungen fanden statt in Blaubeuren, Böblingen, Dörtingen, Calw; im Verlauf der letzteren berichtete Reichstagsabg. Schwarzhart aus Tübingen über die Tätigkeit des Reichstags. Landtagsabg. Biesching-Tübingen besprach die Volksschulnovelle und die Verfassungsfrage. — Die Stuttgarter Erklärung wurde überall angenommen.

Aus dem Parteileben. Der Jungdeutsche Bund in Stuttgart veranstaltete am Montag den 18. ds. eine öffentliche Versammlung, in welcher der österreichische Reichsratsabg. ordnete Rudolf Berger über den Kampf des Deutschthums in Oesterreich und die Los von Rom-Bewegung sprechen wird.

Gerichtssaal.

r. Ulm, 11. Juli. Der ledige Kaufmann Eug. Schür ist Reisender der Firma Ferd. Wülfers Nachf. in Stuttgart, welche Kisten für Weinbändler, Kistenbändler und sonstige Spiritusfahrende Geschäfte versendet. So verschleift die Firma auch Farbstoffe für Wein und Spiritusfahrende, darunter das Farbstoffmittel „Goldorange“. Dieses letztere ist nach sachverständigem Urteil tierstoffhaltig und daher nach dem Belangese zum Färben des Weins als gesundheitsschädlich verboten. Der Angeklagte verkaufte in Remmingen beim Weinbändler Vogel solches Goldorange und wurde hiemegen zu 50 M Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 500 M beantragt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Nach dem Reichsanzeiger sind im Monat Mai d. J. auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich der bayerischen und der Bahnen mit weniger als 50 km Betriebslänge, 13 Entgleisungen auf freier Bahn erfolgt, 18 Entgleisungen in Stationen und 19 Zusammenstöße in Stationen. Dabei wurden zwei Reisende und 15 Bahndienstleute verletzt.

Berlin, 11. Juli. Der gestern im Sportpark Friedenau veranstaltete Wettlauf der Berliner Damen gegen die Midnettes aus Paris endigte mit einem Siege der Berlinerinnen, die alle ersten Plätze besetzten.

Eine neue elektrische Glühlampe. Man telegraphiert aus Berlin: Die Aktiengesellschaft Siemens & Halske hat eine neue Glühlampe konstruiert, die an Stelle des bis jetzt üblichen Kohlenfadens einen Metallfaden ver-

wendet, wodurch eine erhebliche Ersparnis an elektrischer Energie erzielt werden soll.

r. Bon der bayr. Grenze, 11. Juli. Das im Konkurs befindliche Hotel „Falken“ in Remmingen ging für den Preis von 100 000 M in den Besitz des Kaufmanns Seligmann von dort über. Derselbe beabsichtigt, das Hotel in ein Warenhaus umzubauen.

Schlettstadt, 9. Juli. Der Mörder des Geldbriefträgers Ehret ist noch heute vormittag verhaftet worden. Ueber den Mord berichtet das „Schlettstadter Tageblatt“ noch folgendes: Morgens 1/8 Uhr hörte man im Hause Gede Walken- und Ritterstraße laute Hilferufe. Ein junger Mann stürzte ohne Hut die Treppe hinunter und eilte aus der Stadt hinaus. Im Zimmer fand man den Geldbriefträger Ehret blutüberströmt und bewußtlos. Der Mörder flüchtete in die Felder nach Ebersheim zu, von Feldhütern, Gendarmen und Jägern des Jägerbataillons mit Kriegshunden verfolgt. Der Briefträger starb gegen 8 Uhr am Tatort, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Er hatte einen furchtbaren Stich im Rücken, außerdem war die Hand mehrfach zerschritten. Im Zimmer bemerkte man Spuren eines heftigen Kampfes. Hut, Manschetten und Schirm hatte der Mörder zurückgelassen. Der Hut trug seine Adresse. Um 11 Uhr wurde der Mörder in einem Kornfeld liegend durch den Oberfeldhüter König beschossen und festgenommen. Er versuchte noch den geladenen Revolver den er nebst 20 Patronen in der Tasche trug, zu ziehen. Es gelang König jedoch, ihm denselben abzunehmen und ihn widerstandslos zu fesseln. Der Mörder heißt Böhm, ist 1878 in Straßburg geboren, war zuletzt in Colmar als Bildhauer tätig und hatte vor einigen Tagen den Konkurs angemeldet. Er fuhr gestern von Colmar nach Straßburg, gab dort die Postanweisung auf und schrieb dann nach Schlettstadt zurück. Bei seiner Vernehmung gab Böhm an, er habe den Briefträger nicht töten sondern nur ungeschädlich machen wollen, um ihn dann zu berauben. Als der Briefträger das Geld auf den Tisch zählte, verlegte ihm Böhm mit einem Messer einen furchtbaren Stich in den Rücken. Es entstand nun ein verzweifeltes Ringen zwischen dem Mörder und seinem Opfer. Erst als Ehret anfang, um Hilfe zu rufen, ließ der Mörder von ihm ab und lief davon. Böhm, ein junger Mensch von 26 Jahren, sieht verhältnismäßig harmlos aus, machte aber bei seiner Vernehmung einen frechen, durchaus nicht reuigen Eindruck. Dem Vernehmen nach hat er bereits eine Zuchthausstrafe hinter sich. Um 1/4 Uhr wurde der Mörder, von drei Gendarmen begleitet, ins Bezirksgefängnis nach Colmar übergeführt.

Ausland.

Bergen, 10. Juli. Kaiser Wilhelm wurde hier von der Bevölkerung herzlich empfangen. In über 100 Booten versammelten sich die Einwohner von Bergen um die Höfenzollern, und brachten wiederholt Hochrufe auf den Kaiser aus. Auf den Höhen brannten Freudenfeuer und im Hafen wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Der Kaiser blieb bis nach 12 Uhr an Deck, um das belebte Bild des Hafens in der hellen Sommernachtsstunde zu genießen.

Rom, 11. Juli. Auf gerichtliche Anordnung ist heute der frühere Bersaglieri-Hauptmann Mancinelli unter dem Verdacht, ein Mitschuldiger des wegen Spionage verhafteten Kapitän Arcolessi zu sein, festgenommen worden.

Blymouth, 10. Juli. Deutscher Flottenbesuch. Das Flaggschiff des deutschen Geschwaders ist kurz nach 1 Uhr hier eingetroffen. Im Laufe des nachmittags folgten die übrigen Schiffe. Tausende von Zuschauern betrachteten das Einlaufen der deutschen Schiffe.

London, 10. Juli. Chamberlain und seine Freunde, 200 Parlamentsmitglieder vereinigten sich gestern abend zu einem Bankett aus Anlaß des 68. Geburtstages Chamberlains. In Erwiderung eines Toastes führte Chamberlain aus, alle, welche am Bankett teilnahmen, seien entschlossen, daß die Regierung, die ihr ganzes Vertrauen befahe, die Gewalt behalte. Chamberlain hielt darauf eine Rede, in der er den Hauptinhalt seines Planes zur Befestigung des Reichs wiederholte.

New-York, 10. Juli. Ein schweres Bahnunglück ereignete sich unweit Paterson, New Jersey, wo ein mit Kohlen beladener Zug der Eriebahn, der Wasser einnahm, von einem in ihn hineinfahrenden Expresszug größtenteils zertrümmert wurde. Acht Passagiere wurden getötet, 40 zum Teil schwer verletzt.

New-York, 9. Jul. Die nördlichen, westlichen und südlichen Staaten der Vereinigten Staaten werden von furchterlichen Stürmen heimgesucht. Tausende von Morgen und große Gehölze in Kansas, Nebraska und Oklahoma sind überschwemmt. Die Ernte ist vernichtet. Der Eisenbahnverkehr in Kansas ist vollständig gelähmt. Die Straßen vieler Städte sind in reißende Ströme verwandelt, wodurch die Einwohner genötigt sind, in den oberen Etagen Zuflucht zu suchen. In vielen Ortschaften schlug der Blitz ein und verursachte mehrere Brände. Eine Wasserhose ist über Clifton in Oklahoma niedergegangen, wodurch sechs Personen ertranken. Der Bürgermeister von Kansas City telegraphierte nach Washington, um 10 000 durch das Wüten der Elemente obdachlos Geordnete unterstützen und ernähren zu können.

Auswärtige Todesfälle.

Johannes Koller, Bäckermeister, Enthal. Maria Stimmeler, Diplomrichters Wwe., Dord.

Witterungsvorhersage. Mittwoch den 13. Juli: Vorerst noch heiter, trocken und heiß.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emit Kaiser) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paul.

**H. Forstamt Altensteig,
Stammholz-Verkauf.**

Submission.
Am Samstag den 30. Juli, vorat. 10 Uhr im Rathaus zu Altensteig aus Staatswald Schoenhardt Abt. Sträle und Eichhalde Abt. Frühweh sowie Scheidholz vom ganzen Forstbezirk:
1099 Stück Langholz mit Fm. 559 I, 307 II, 247 III, 216 IV, 30 V Nr. 74 St. Sägholz mit Fm. 25 I, 6 II, 12 III Nr.

Nagold.
Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich

Kristall-Zucker,

sowie echten reinen
Weinessig.
Fr. Schittenhelm.

Frühkartoffel,

Daufferer in bekannter Güte sind elugetroffen u. empfehle solche billigst.
Fr. Schuster, Nagold.

Nagold.
**Honiggläser,
Einmachgläser
mit und ohne Vorsehuss,
Einmachtopfe
u. Strohkolben**
bringt in empfehlende Erinnerung
Gustav Heller.

Nagold.
Infolge Wegzugs des Herrn Albert Klumpp suche ich mich zunächst der Stadt gelagert
**Baum- u.
Gemüsegarten**
auf längere Zeit zu verpachten.
Louis Reutschler,
Wollspinnereibesitzer.

Nagold.
Thomas Müller, Tuchmacher verpachtet
38 Ar Acker
am Rattensteig mit Dinkel und etwas Gerste.
Plehbauer wollen sich an Th. Müller selbst wenden.

Nagold.
Einen
Scheuernbarn
hat zu vermieten
Zeeger, Bäckermeister.

Grosse Geld-Lotterie!
Staatlich erlaubt!
Nur bare Geldgewinne!

200000	25	5000
100000	5	4000
50000	60	3000
2	40000	111
2	30000	523
9	20000	48
11	10000	900
3	8000	naw.

Fast jedes zweite Los gewinnt.
Erste Gewinnziehung am 18. und 19. Juli 1904.
Originallose hierzu à 3 Mk.
inkl. Deutsch-Reichsstempelsteuer empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme
J. F. Rake, Braunschweig, Antonstrasse 8.

Gemeinde Walddorf.
Die Herstellung von ca. 200 qm
Straßenandelpflaster
soll im Wege der Submission vergeben werden.
Offerten sind bis längstens
Freitag den 15. d. Mts.
beim Schultheißenamt hier einzureichen.
Schultheißen-Amt:
Walz.

Herrenberg.
Holz- u. Gras-Verkauf.
Am Donnerstag den 14. d. Mts. werden im Stiftungswald an der Nagolderstraße verkauft:
18 Rm. Nichtenes und eichenes Beugholz und 2 Rm. eichene Spälter, sowie 290 Nichtenes und eichene Wellen; ferner 7 Stück Nadelstammholz mit zul. 4,15 Festm.
Im Anschluss hieran kommt das Gras von den Waldwegen zur Versteigerung.
Zusammenkunft **morgens 7 Uhr** in der Abteilung Klosterwald.
Den 11. Juli 1904.

Bürgerl. Stiftungspflege.
Stoy.

Nagold.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin
Emilie Weinstein
in Kaiserlautern am Montag morgen unerwartet rasch an einer Lungenentzündung im Alter von 18 Jahren gestorben ist.
Beerdigung in Nagold am Mittwoch nachm. 1/2 4 Uhr.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nagold.
Kristallzucker
empfeicht bei billigst gestellten Preisen
Gustav Heller.

Badische Weinhandlung
sucht bei hoher Provision überall tüchtige
Vertreter.
Offerten befördert die Expedition d. Blts.

Nagold.
Adam Theurer Schmieds Witwe hat einen
Krautgarten
mit Frühkartoffeln und Gemüse angepflanzt, zu verkaufen.
Plehbauer hiezu wollen sich an Schlosser Zimmermann wenden.

Ein 4-6jähriges
Pferd,
(Einspanner)
wird zu kaufen gesucht.
Kaufkunst erteilt die Exped. d. Bl.

**Teinacher
Hirschquelle**
Niederlage: Gustav Klein z. Hirsch.
Hauptvertrieb für Württemberg:
Thomä & Mayer,
Stuttgart u. Teinach. Teleph. Nr. 7.

Kranken-Unterstützungs-Verein
Nagold.
Nächsten Sonntag den 17. Juli, nachmittags 4 Uhr
findet im Gasthaus z. „Schwane“ (obere Räume) die
Generalversammlung
pro I. Halbjahr 1904 statt.

Tages-Ordnung:
Vortrag des Rechenschaftsberichts.
Wahlen.
Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Sämtliche aktiven- und Ehrenmitglieder, sowie solche Männer, welche dem Verein beitreten wollen, werden hiezu höflichst eingeladen.
Der Ausschuß.

Nagold.
Arbeitergesuch.
Fleißiger solider Mann für Holzplazarbeiten kann sofort eintreten bei
Fr. Reutschler,
Sägewerk.

Nagold.
Vegetaline,
reines Pflanzenfett zum Backen und Braten, sowie amerikanisches geruchfreies
Schweinefett
empfeicht p. Pfd. 55 S
Fr. Schittenhelm.
N. B.
Reine bewährten
Feueranzünder
per Paket à 100 Stück zu 25 S bringe in empfehlende Erinnerung.
Obiger.

Nagold.
Sausfrauen!
Sind Ihre Möbel, Pianos u. blind und unansehnlich geworden, so verwenden Sie nur allein
„Holländische Möbel-Politur“
bestes und billigstes Reinigungs- und Auffrischungsmittel für polierte Möbel jeder Art.
Niederlage bei Gottl. Günther,
Schreiner, Nagold.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG
Hamburg-Newyork
mit
Doppelschrauben-, Schnell- und Postdampfern.
Ferner Beförderung nach Westindien, Mexiko, Brasilien, Canada, La Plata, Britisch Indien, Ost- u. Süd-Afrika. Gesellschaftsreisen zur Weltausstellung in St. Louis.
Fahrtkarten zu Originalpreisen bei Friedrich Schmid, Nagold.

Hamburg.
Ein jüngerer
Holzbildhauer
wird gesucht; auch kann ein
Lehrling
aus achtbarer Familie eintreten bei
Louis Kemmler,
Holzbildhauer.

**Dr. Oetker's
Fruchin**
500 Gramm zu 45 Pfg. geben 600 Gramm feinsten
Tafel-Honig
Beyspiel im Paket. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Für Wirte!
Papierservietten
liefert rasch und billig
G. W. Zaiser'sche
Buchdruckerei.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
Geburten: Luise Maria, L. d. Gottlieb Fr. u. h. Schneiders, den 9. Juli.
Todesfälle: Elisabeth Braun von Hailerbach, ledige Dienstmagd, 64 Jahr alt, den 11. Juli. Beerdigung Mittwoch abend 5 Uhr (Bezirkskrankenhaus.)